

# THAYNGER

## Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



### Magere Auslastung

Die Sunnegg empfängt Betreuungsbedürftige. Das Angebot wird allerdings wenig genutzt. **Seite 3**

### Neuer FEG-Pastor

Benjamin Maron ist am Sonntag als Leitender Pastor in sein Amt eingesetzt worden. **Seite 3**

### Heimatkundlicher Anlass

Alddorf hat viel zu bieten. Das erfuhren Interessierte auf einer dreistündigen Führung. **Seite 5**

#### IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,  
8201 Schaffhausen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf**  
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 75

**Todesanzeigen** todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 79

**Erscheint** in der Regel am Dienstag  
**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

## «Reiat heute» nimmt Gestalt an

Noch zwei Monate dauert es, bis die Gewerbeausstellung «Reiat heute» über die Bühne geht. Am Freitagabend haben sich Vertreter des Gewerbevereins zum «Kick-off»-Apéro getroffen.

**THAYNGEN** Bereits zum vierten Mal hat Gartenbauunternehmer Hanspeter Schalch mit seinem Helferteam einen Gerüstturm unweit des Rieker-Kreisels aufgestellt. Mit Werbeblachen behängt, erinnert er beim Vorbeifahren daran, dass es bald so weit ist, dass die Gewerbeausstellung «Reiat heute» über die Bühne geht, nämlich von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. Oktober.

Die Tatsache, dass es nun nicht mehr lange dauert, haben die Verantwortlichen des Gewerbevereins am Freitagabend mit einem «Kick-off»-Apéro unterstrichen. Der ho-



Das Fest-OK um Gewerbepräsident Stefan Imthurn (weisses Hemd) vor dem Werbeturm. Bild: vf

hen Temperaturen wegen luden sie unweit des Turms, im Schatten des Hofes von Andres und Martina Winzeler zu Sandwiches und Getränken.

Gewerbepräsident Stefan Imthurn zeigte sich in einer kurzen Ansprache erfreut, dass es nun konkret wird. «Wir sind voll motiviert, die

«Reiat heute» auch diesmal wieder durchzuführen.» Er bedankte sich bei den Mitwirkenden für ihr Engagement. «Wir sind stolz, dass wir unser Gewerbe präsentieren können.» Es werde das zehnte Mal sein, dass die Schau stattfindet. Der ebenfalls anwesende Schreinermeister

Walter Wipf aus Lohn sei als einziger ständig dabei gewesen. Dieser wies darauf hin, dass im Jahr 1978 der Bäckermeister, Kantonsrat und Gewerbepolitiker Fritz Nägeli (1918-1994) das erste OK leitete. Dieses Mal machen 63 Aussteller mit, vor fünf Jahren waren es noch rund 70 gewesen. «Das Brot wird immer härter», sagte Stefan Imthurn dazu. Einige Betriebe seien durch die Pandemiejahre gebeutelt worden.

Das Programm der diesmaligen Ausgabe läuft laut dem Präsidenten nach bewährtem Muster ab. Start ist am Freitag, um 16 Uhr mit dem Wirtschapsapéro der Gemeinde. Das ist der Zeitpunkt, an dem alle Stände aufgebaut sein müssen. Zweiter Termin am Freitagabend ist eine Bar im ehemaligen Hammen-Hallenbad.

Am Samstag sind unter anderem Heliflüge geplant, Ponyreiten, diverse Kinderprogramme, ein Tag der offenen Tür des Jugendraums, ein Auftritt der Guggenmusik Drachä Brunnä Chrächzer und Aktivitäten der Pfadfinder. Am Abend wird der national bekannte Marc Sway zum Konzert einladen. Wie man zu den Gratistickets kommt, wird dem Festführer zu entnehmen sein, der ab Mitte September erhältlich ist. (vf)

ANZEIGE



### ERSTVERMIETUNG - NEUBAUPROJEKT STEIG - LEBENSQUALITÄT ZUR MIETE

Tag der offenen Tür - Schauen Sie vorbei am  
Samstag, 02.09.23 von 10:00 bis 14:00 Uhr  
Wo: Steigstr. 4 in 8240 Thayngen

Wohnungsmix: 2.5 Zi., 3.5 Zi., 4.5 Zi.

**Kontakt:** phan@casaly.ch Tel. +41 79 390 82 36

**casaly**  
ENGAGIERT  
PERSÖNLICH  
LOKAL

A1548309

@casaly.ch

## Thaynger Fischessen



**Samstag, 26. August, ab 11.00 Uhr  
beim Weierli an der Biberstrasse**

Frische Zanderfilets, Wein, Bier, Most,  
etc. im Offenausschank. Auch Savelats  
und Bratwürste sind zu haben.

**Um 16 Uhr erscheint Neptun mit  
seinem Gefolge, um 3 Neumitglieder  
nach uralter Seemannssitte zu taufen!**

**Festzelt – Bar**

Verbringen Sie einen gemütlichen  
Samstag beim Schifferclub

A1548699

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Mittwoch, 23. August** A1549270

17.30 Israelgebet im Adler

**Donnerstag, 24. August**

6.30 Espresso für Männer im Adler  
mit Pfr. Matthias Küng

**Freitag, 25. August**

10.15 Gottesdienst im Senioren-  
zentrum Reiat mit Kaplan  
Boris Schlüssel (Kath.)

18.00 Punkt 6 in der Kirche mit  
Sozialdiakonin Priska Rauber  
und Team

18.45 IEC «Mister X» mit Sozial-  
diakonin Priska Rauber  
und IEC Team

**Samstag, 26. August**

17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 27. August**

9.45 Sonntagsschule Start in der  
Kirche, Schluss im Adler

9.45 **Gottesdienst mit Pfr.  
Matthias Küng und Sozial-  
diakonin Priska Rauber**

Begrüssung der neuen Konfirman-  
dinnen / Konfirmanden Konf I.

Kollekte: Christian Solidarity Inter-  
national Schweiz, Apéro nach dem  
Gottesdienst.

**Bestattungen: 28.8. – 1.9., Pfrn.**

**Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77  
/ 079 350 75 18 (SMS)**

Sekretariat: Mo. + Mi. + Do.,

8.45 – 11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58

www.ref-sh.ch/kg/thayngen-  
opfertshofen

Katholische Kirche

**Freitag, 25. August** A1548093

**Hl. Ludwig**

10.15 Seniorenzentrum Im Reiat:  
Eucharistiefeier

**Sonntag, 27. August**

**21. Sonntag im Jahreskreis**

9.30 Eucharistiefeier, anschliessend  
Kirchencafé

www.kath-schaffhausen-reiat.ch

## DANKESCHÖN

Wir danken allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben Schwester

## Klara Hübscher

erfahren durften.

Danken möchten wir für die Blumen und Spenden an den Tierschutzverein.  
Ein besonderer Dank gilt Frau Pfarrerin Heidrun Werder für die würdevollen und tröstenden Worte.

Frau Dr. Lucja Mekelburg danken wir für die jahrelange gesundheitliche Betreuung.

Allen, die Klara mochten und schätzten, sie regelmässig zu einem Kaffee trafen und ihr mit Respekt begegneten, danken wir ganz herzlich.

In der Clientis Thayngen wurden die Anliegen unserer Schwester zuvorkommend und vertrauensvoll behandelt, was wir zu schätzen wussten.

Klär, du hast uns so unerwartet schnell verlassen, wir können es noch nicht glauben.

Thayngen, im Juli 2023

A1549067

Die Trauerfamilie

## Tag der offenen Tür

**Samstag, 2. September 2023**



Ria Ernst,

**Grubstrasse 25, 78244 Gottmadingen-  
Bietingen, 07734-4870007**

**Kostenloses Schnuppertraining**

10.30 Uhr – 13.30 Uhr – 16.00 Uhr

**Ich freue mich auf Sie!**

A1549311

## Jetzt Jahresabo bestellen für 112 Franken

Telefon: +41 52 633 33 66  
aboservice@thayngeranzeiger.ch

**THAYNGER  
Anzeiger** DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

*musik*  
frisch ab Hof

**Sonntag, 27. August 2023**

11.00 Uhr, Erlenhof  
Bohlstrasse 4, Thayngen



Marianna Lazzarini, Harfe  
Fabio Righetti, Oboe + Englischhorn  
Regula Bernath, Flöte

Patronat: Kulturverein Thayngen/Reiat

weitere Infos: [regulabernath.ch](http://regulabernath.ch)



**150 Jahre** kultur verein  
verbunden mit der Region **thayngen reiat**

A1548528

**THAYNGER  
Anzeiger** DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

## Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit  
2955 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen  
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,  
Hofen und Opfertshofen

**am Dienstag, 29. August 2023**

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie  
Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler  
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47  
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1535019

# Eine Tavolata unter Lindenbäumen

Das diesjährige Sunnegg-Fest fand an neuem Ort statt. Der Hitze wegen wurde es kurzfristig unter die Bäume beim Schulhaus verlegt.

**BARZHEIM** Normalerweise wird das Sommerfest der Tagesstätte Sunnegg vor dem Haus an der Hegastrasse abgehalten. Doch bei den aktuell vorherrschenden Temperaturen wäre es unter dem aufgespannten Sonnenschirm viel zu heiss geworden. «Wir haben Freitagmittag entschieden, den Ort zu wechseln», sagte Sunnegg-Präsident Walo Scheiwiler. Als Ausweichstandort wurde das Barzheimer Schulhaus gewählt. Eine Bewilligung der Gemeinde liess sich auch noch auftreiben. Das Schulhaus sei unter anderem wegen der WC-Anlagen als Veranstaltungsort ideal, so der Präsident.

Empfangen wurden die Gäste am Samstag draussen unter den beiden Linden. An einem langen Tisch – im Italienischen auch «tavolata» genannt – konnten sie Platz nehmen und sich von freiwilligen Helfern mit Grilladen und gebackenen Süßigkeiten bewirten lassen.



Tafelrunde im kühlem Schatten: Sunnegg-Kassier René Klieber (links), neben ihm Sohn Olivier und gegenüber Ehefrau Dunia (rechts). Daneben ist Sunnegg-Sympathisantin Ruth Schaub (Zweite von rechts). Bild: vf

«Die Idee der gemeinsamen Tafel kommt uns sehr entgegen», sagte der Präsident. Sie entspreche dem Vereinsziel, Menschen zusammenzubringen und ihnen bei Bedarf Hilfe anzubieten.

#### Dank und Werbung in einem

Der neue Ort kam gut an. Die Gäste schätzten es, im kühlen Schatten zu rasten und sich ange-regt zu unterhalten. Ziel des Sun-

egg-fests ist es einerseits, den Gästen und ihren Angehörigen ein Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen auszusprechen. Andererseits sollen mit dem Fest die Aktivitäten des Trägervereins besser bekannt gemacht werden. «Es hat immer wieder Leute, die uns bisher nicht kannten», so der Präsident.

Es gab Zeiten, da empfing die Tagesstätte an drei Tagen pro Wo-

che ihre Tagesgäste. Seit Längerem ist das nun aber nur noch donnerstags der Fall. Laut dem Präsidenten ist immer noch der «Corona-Knick» zu spüren. Während der Pandemie hätten die Behörden so oft wiederholt, dass ältere Menschen zu Hause bleiben sollten, dass sich diese Botschaft in die Köpfe eingebrannt habe.

#### Neue Zulassungskriterien

Diesen Frühling hat der Verein beschlossen, die Kriterien für die Inanspruchnahme der Tagesbetreuung etwas zu lockern. So ist nicht mehr zwingend eine Demenz erforderlich. Nun reicht es, einen «Betreuungsbedarf» zu haben. Ausserdem müssen die Gäste nicht mehr für einen ganzen Tag kommen, jetzt ist auch nur ein halber Tag möglich. Bis jetzt haben diese Lockerungen nicht zu einer grossen Trendwende geführt. Eine Frau ist jetzt dabei, die nur halbtags kommt. Für Walo Scheiwiler ist die immer noch bescheidene Nachfrage kein Grund, aufzuhören. Er geht davon aus, dass andere Zeiten kommen werden. «Wir sind überzeugt, dass unser Angebot gut ist. Wir halten es weiterhin aufrecht.» (vf)

[sunnegg-thayngen.ch](http://sunnegg-thayngen.ch)

# FEG heisst neuen Pastor willkommen

Mit Benjamin Maron hat die freievangeli-sche Gemeinde einen neuen Pastor gefunden. Am Sonntag ist er in sein Amt eingesetzt worden.

**THAYNGEN** Zu Beginn des Gottesdienstes in der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) rief Jannick Rath seinen neuen Pastorenkollegen Benjamin Maron mitsamt Ehefrau Sarah und den vier Kindern nach vorne. Der Kids-Treff begrüsst sie mit einem Lied und überreichte den Kindern ein Willkommensgeschenk.

Zum Einsetzungsgottesdienst war mit Peter Schneeberger der Vorsitzende aller Schweizer FEG-Gemeinden aus der Region Bern angereist. Er hielt die Predigt. Anschliessend gingen Vertreter der Gemein-

deleitung nach vorne und erzählten, worauf sie sich in der Zusammenarbeit mit Benjamin Maron freuten. Schliesslich nahm ein Teil von ihnen den neuen Pastor mit Ge-

beten in ihre Mitte auf. Pastor Ramun Badertscher von der befreundeten FEG-Gemeinde in Wilchingen überbrachte Grussworte. Zum Schluss gab es für das neue Pasto-

renpaar ein mit Küchenkräutern be-pflanztes Kistchen.

#### Mittagessen beim Pastor zu Hause

Benjamin Maron dankte im Namen seiner Familie für den herzlichen Empfang. Er lud die Gemein-demitglieder ein, sich in eine Liste einzutragen. Ziel sei ein besseres Kennenlernen – beim Essen am Tisch der Pastorenfamilie, beim Zvieri oder bei gemeinsamen Ausflügen in der Umgebung.

Benjamin Maron war zuletzt Pastor der FEG in Altstätten SG. In Thayngen wird er als «Leitender Pastor» tätig sein. Er folgt auf Matthias Welz, der die Gemeinde vor über einem Jahr verliess. Zur Überbrückung war Hanspeter Nufer vorübergehend im Amt gewesen. Am Sonntag, 16. Juli, wurde er im Rahmen eines Gottesdienstes verabschiedet. (vf)



Pastor Benjamin Maron mit Familie, begrüsst von Jannick Rath. Bild: vf

**Einwohnergemeinde  
Thayngen**Aktuelle Infos: [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'700 Einwohnern im Herzen des Reiats.



Wir suchen per 1.12.2023 oder nach Vereinbarung eine/n

**Kaufm. Sachbearbeiter/in (30%)****Bezug / Inkasso Steuern****Ihre Aufgabenbereiche:**

- Steuerbezug / Führung Debitorenbuchhaltung
- Beratung der Kunden am Schalter und am Telefon
- Vereinbarung von Zahlungsabkommen
- Mahn- und Betreuungswesen
- Erledigung weiterer administrativer Aufgaben

**Ihr Profil:**

- Abgeschlossene kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung
- Zahlenflair
- Vorzugsweise Buchhaltungserfahrung und/oder Betreuungswesen
- Selbständige, exakte und effiziente Arbeitsweise, Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick
- Gute IT-Anwenderkenntnisse (MS-Office / NEST)

**Wir bieten Ihnen:**

- Selbständige, abwechslungsreiche Tätigkeit in kleinem, motiviertem Team
- Umfassende Einführung ins Arbeitsgebiet
- Angenehmes, kollegiales Arbeitsklima
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen, attraktive Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Sonja Hug, Telefon 052 645 04 12, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns über Ihre vollständige Bewerbung bis spätestens 10.9.2023 an: [kathrin.bosshard@thayngen.ch](mailto:kathrin.bosshard@thayngen.ch).

A1549272

**THAYNGER  
Anzeiger**  
DIE WOCHENZETZUNG FÜR DEN REIAT

Der Thaynger Anzeiger informiert über das Geschehen in den sechs Ortsteilen der Gemeinde Thayngen. Als

**Korrespondentin/  
Korrespondent**

besuchen Sie ein- bis zweimal pro Monat einen öffentlichen Anlass und berichten darüber. Voraussetzung: Sie sind neugierig und offen, schreiben und fotografieren gerne.

Idealerweise wohnen Sie im Gemeindegebiet. Interessiert?

Vincent Fluck, Redaktor, 052 633 32 38  
[redaktion@thayngeranzeiger.ch](mailto:redaktion@thayngeranzeiger.ch)**LESERBRIEF****Reiatbadi sucht  
Schwimmer**

Das Herzstück der Reiatbadi ist endgültig nicht mehr zu reparieren: Der allseits beliebte Spielbach muss komplett ersetzt werden. Darum organisiert die Schwimmbadgenossenschaft Unterer Reiat an ihrem Badifest am nächsten Samstag ein Sponsorenschwimmen. Badipächter Tom Albatros Luley sucht dafür 20 Schwimmer und Schwimmerinnen, Männer, Frauen oder Kinder jeglichen Alters, die aus Liebe zur Reiatbadi mit-schwimmen.

Ich habe mich entschieden, mitzuschwimmen und so etwas zur Erneuerung des Spielbachs beizutragen. Darum suche ich noch Sponsoren, die mich, oder andere Schwimmer oder Schwimmerinnen, mit einem Spendenbetrag pro geschwommene Länge unterstützen. Wer das gerne tun möchte, oder auch selber bereit wäre, mitzuschwimmen, möchte sich gerne melden. Jede geschwommene Länge und jeder gespendete Betrag hilft der Erneuerung des weitherum geschätzten Spielbachs weiter.

**Gabriela Birchmeier Hofen**Anmeldungen von Sponsoren und Schwimmern an Tom Albatros Luley, 079 207 96 90, auch per Whatsapp, unter [www.reiatbadi.ch](http://www.reiatbadi.ch) oder an Gabriela Birchmeier, 076 203 34 02.**Fussball****Resultate**

FC Thayngen Herren 1 – FC Büssingen 1, 5:0 (SH-Cup); FC Thayngen Herren 1 – FC Bassersdorf 1, 11:10 n.P. (Regio-Cup); SG Thayngen/Neunkirch 1 – SC Niederhof/Binzgen, 3:7 (Vorbereitung).

**Nächste Spiele**

**Samstag, 26. Aug.**, 10 Uhr: Reiat United Junioren C – SV Schaffhausen c; 18 Uhr: FC Thayngen Herren 1 – FC Phoenix Seen 2; 11.15 Uhr: FC Wülflingen a – Reiat United Junioren Db; 12 Uhr: FC Stammheim b – Reiat United Junioren Dc; **Sonntag, 27. Aug.**, 11 Uhr: SG Thayngen/Neunkirch 1 – FC Schwerzenbach 1.

**Stefan Bösch**  
FCThayngen**Dreistündige**

Die Veranstaltung «Lerne deine Heimat kennen» führte am Freitagabend nach Altdorf. Berichtet wurde unter anderem von einem schrumpfenden Holzhaus und einer Mutprobe in der Unterwelt.

**ALTDORF** Seit vielen Jahren ist der pensionierte Lehrer Arthur Meister die prägende Gestalt. Mit einem zweirädrigen Postiwägeli, auf dem ein Lautsprecher befestigt ist, und einem Mikrofon in der Hand geht er als «Reiseleiter» voraus. Die zum 34. Mal durchgeführte «Volksw Weiterbildung für alle Heimatfreudige», wie er sie am Freitagabend nannte, stiess auch diesmal auf grosses Echo. Rund 70 Personen jeden Alters waren dabei. Diesmal war Altdorf der Ort und natürlich das Thema des Geschehens.

Gestartet wurde auf dem Gehöft von Albert Fehr. Dieser beantwortete die Fragen des Reiseleiters und erzählte dabei, wie er ab 1972 die nördlichste Reblage der Schweiz wieder zum Leben erweckte. Zuerst musste der Landwirt 400 Obstbäume roden. Dann legte er als einer der ersten breite Terrassen an. «Damit man die Trauben hinausfahren und nicht -tragen musste.» Eine von Waadtländern dominierte Kommission des Bundes schrieb vor, dass der Rebbeg mit zwei Dritteln Weiss- und einem Drittel Rotweintrauben bestockt werden musste – Riesling-Sylvaner und Blauburgunder waren die Sorten der Wahl. Parallel dazu baute Albert Fehr als zweites Standbein den Ackerbau aus. Nach und nach baute er auch das Haus um. Im Erdgeschoss richtete er einen Partyraum ein, denn in einem von Deutschland umgebenen Gebiet braucht es besondere Anstrengungen. Der Kundschaft musste er etwas bieten und «den Wein zeigen».

**Thaynger im nördlichsten Rebbeg**

Da der Sohn am Cern bei Genf und die Tochter am zürcherischen Bachtel ihr Glück fanden, musste Albert Fehr für die Nachfolge jemand anderen suchen. Im Thaynger Zimmermann und Landwirt

# «Volksw Weiterbildung» für Heimatfreudige



«Reiseleiter» Arthur Meister (links) und der geschichtsbewanderte Ernst Fuchs vor dem Schlüsselhof. Bilder: vf



Die «Reisegruppe» auf dem Dorfrundgang, links das alte Schulhaus, rechts der frühere Gasthof «Rössli».

Raphael Hübscher wurde er fündig. Dieser ist mittlerweile in seinem sechsten Jahr als Winzer. Den Berufswechsel bezeichnete er als «spannend und lehrreich.» Seit 2021 lässt er die Frucht seiner Arbeit von GVS und Markus Stamm trinkbar machen. 15 verschiedene Weine sind es zurzeit, die aus den mittlerweile acht Traubensorten entstehen. Der Jungwinzer führte die Reisegruppe durch die Reben und er-

klärte, wie er mit «alternierendem Mähen» den Bedürfnissen der Natur Rechnung trägt. Die gespannten schwarzen Netze seien eine Schutzmassnahme gegen Hagel. Auch die eingerichteten Bewässerungsschläuche seien eine gute Sache. Die Beeren würden so praller. Allerdings verzögere sich dadurch der Erntezeitpunkt, da man länger warten müsse, bis der gewünschte Zuckergehalt erreicht sei.

Als Nächster übernahm der in Altdorf aufgewachsene Ernst Fuchs das Mikrofon. Der geschichtsinteressierte Mann führte auf einem Dorfrundgang in die bauliche Vergangenheit. Stationen waren das Haus zur Müli, das alte Schulhaus, die einstigen Gasthäuser «Rössli» und «Sternen», der Schlüsselhof mit der Zehntenscheune und das Haus der Lene. Details können in der Naturparkbroschüre über Altdorf nachgelesen werden.

## Neues Haus aus Tannenholz

Ein weiterer Halt wurde bei Roland Bolli im Bohl eingelegt. Sein vor der Vollendung stehendes Blockhaus besteht aus regionalem Holz und ist mit Schafwolle isoliert. Um dem Ortsbildschutz Rechnung zu tragen, konnten die Weisstannenstämmen an den Ecken nicht einfach kreuzweise aufeinandergestapelt werden. Es musste eine andere Lösung gewählt werden; optisch sieht es nun so aus, wie wenn dicke Eckpfosten das Haus stützten. Das Dach wird gänzlich mit einer Solaranlage gedeckt werden; dadurch erübrigen sich Ziegel. Im Lauf der nächsten zehn Jahren wird das Gebäude wegen der Holz Trocknung um etwa 15 Zentimeter schrumpfen. Diesem Umstand musste beim Bau Rechnung getragen werden. So verfügen zum Beispiel die Wasserleitungen über ein flexibles Zwischenstück, das sich an die schwindende Höhe anpasst.

Letzte Station des Dorfrundgangs war das ehemalige Zollhaus an der Strasse nach Wiechs. FDP-Einwohner Joe Bürgi erzählte als Sohn von Zöllner Sepp Bürgi mit leuchtenden Augen über die Kindheitsjahre, die er in den 70er-Jahren in Altdorf verbrachte. Er und seine Familie lebten im oberen Stock des Zollhauses. Mit etwa zwei bis drei Autos pro Stunde und ein paar Schweizer Landwirten, die die Grenze passierten, gab es für das Zollpersonal nicht viel zu tun. Zum Nachteil der Kinder. «Nach der Schule mussten wir ins Zollbüro gehen und lernen, damit der Vater ein bisschen beschäftigt war», sagte Joe Bürgi schmunzelnd. Zweimal innert kurzer Zeit schlug der Blitz ein und beschädigte die elektrische Installation. Wie sich herausstellte, waren unter anderem die erhöhte Lage und eine Antenne dafür verantwortlich. Bürgi erzählte auch vom damals noch üblichen «Bächtelen» am 2. Ja-

nuar. Einmal sammelte die Jugend im ganzen Dorf Strohballen und verbarriadierte damit die Fenster und Türen des Zollhauses. «Während den nächsten Jahren mussten wir für unsere Hasen kein Stroh mehr kaufen», merkte Bürgi an.

Weiter erzählte er von einem aufgefliegenen Kälberschmuggel, vom erstklassigen Fleisch, das bei ihnen wegen des väterlichen Metzgernebenberufs auf den Tisch kam, von reichlich vorhandenen Speisepilzen entlang der Grenze, und dem verschmutzten Trinkwasser, das nach dem Güllen und nach heftigem Regen aus den Hähnen floss. Da blieb jeweils nichts anderes übrig, als beim Brunnen im Bohl Wasser zu holen. Auch von einer Mutprobe erzählte Bürgi. Im Bereich des Hauses zur Müli fliesst das Wasser von Loch- und Wöschbach auf mehreren hundert Metern unterirdisch. Die Buben zwängten sich durch die enge Öffnung und fingen die dort lebenden Fische. Ernst Fuchs, der seine Kindheitsjahre rund zehn Jahre früher erlebte, erzählte ebenfalls von dieser Mutprobe. Damals sei der gedeckte Kanal aber noch nicht so lange gewesen.

## Der Föhren- und der Lindenhof

Seinen Abschluss fand der Anlass wieder auf Hof von Albert Fehr. Hier stellte David Fuchs in Wort und Bild den Föhrenhof vor, den er mit seinem Bruder Jonas und dessen Frau Lisa führt. Nach der Güterzusammenlegung wurde er 1965 gebaut. Eier, Rindfleisch und Ackerfrüchte sind heute die Erzeugnisse. Als zweiter Landwirtschaftsbetrieb war der Lindenhof mit seiner Damhirschhaltung und dem Programm «Schule auf dem Bauernhof» vorgestellt. Da Richard und Brigitte Stihl in den Ferien weilten, geschah dies in Form eines vorgängig gedrehten Filminterviews. Die Reiseleitersöhne Thomas und Christoph hatten für die Aufnahme und den Schnitt verantwortlich gezeichnet.

Nach den rund dreistündigen Ausführungen und der Verdankung aller Beteiligten ging man zum kulinarischen Teil über. Wie immer verwöhnten Mitglieder der FDP-Ortspartei die Anwesenden gratis mit Grilladen, Getränken und Gebäck. Die angenehmen Temperaturen trugen ihren Teil zum gelungenen Abschluss bei. (vf)

# Der Biber entlang: Wilder Schlusspurt



Feriengefühl bei Buch: Eine «Allee» entlang der Biber.

Bilder jro

Der Biber entlang von der Quelle zur Mündung: Im vierten und letzten Teil ihrer Wanderung erreichen der «Thaynger Anzeiger» und «Steiner Anzeiger» die Mündung.

## Jean-Marc Rossi

**BUCH** Zwischen Buch und Ramsen fliesst die Biber auf geradem Weg zwischen einer schmalen Strasse und dem Wanderweg hindurch. Die Allee mit locker verteilten Bäumen versprüht gerade im Sommer eine ferienmässige Atmosphäre, die ein



Vierte Etappe: Von Buch nach der Bibermühle. Bild swisstopo.admin.ch

bisschen an lange Fahrten durch Frankreich erinnert. In Buch hätten wir übrigens doch die Möglichkeit zu einer kurzen Einkehr gehabt. Wie Marcel Hug nach Erscheinen der letzten Folge mitteilt, betreibt seine Getränkehandlung an zwei Tagen in der Woche das «Bucher-Stübli» (s. Kasten).

### Ramsen: Die letzte Gemeinde

Ramsen erreichen wir um die Mittagszeit, wo wir im «Restaurant Leon» eine Pizza verschlingen, die nicht nur deshalb so fein schmeckt, weil wir ausgehungert sind. Besonders Vincent Fluck vom «Thaynger Anzeiger», der am Vortag nicht zum Essen gekommen war und erst beim Kaffee die Sprache wieder findet.

Als Belohnung für die duldsam überwundenen Strapazen bekommt Silas – Karin Lüthi's Hund – eine Schale mit Vanilleeis, die er sorgfältig und genüsslich ausschleckt. Ein Ereignis, das die Kellnerin und der mit den Gepflogenheiten weniger vertraute Redaktor neugierig verfolgen. An dieser Stelle darf die Anmerkung nicht fehlen, dass es sich um eine Auszeichnung für herausragende Leistungen handelt, nicht um ein übliches Dessert.

Der letzte Abschnitt unserer Wanderung steht bevor. Die Strasse und auch der Veloweg biegen im Dorfkern nach Osten ab, der Weg entlang des Bachs wird wenig befahren und wirkt verlassen.

## Einkehren

**Buch:** «Bucher-Stübli», [www.getraenke-hug.ch](http://www.getraenke-hug.ch)

**Ramsen:** «Chuestallbeiz», [www.danischuestall.ch](http://www.danischuestall.ch)  
«Restaurant Hirschen», [www.hirschen.ch](http://www.hirschen.ch)  
«Restaurant Leon», [www.restaurant-leon.ch](http://www.restaurant-leon.ch)  
«Migros-Partner», [filialen.migros.ch/de/migros-partner-ramsens](http://filialen.migros.ch/de/migros-partner-ramsens)  
«Spargelfarm/Sättelis Besenbeiz», [www.spargelfarm.ch](http://www.spargelfarm.ch)  
«Wohnzeit Moskau», [www.wohnzeit.sh](http://www.wohnzeit.sh)

**Hemishofen:** «Bolderhof», Bio- und Erlebnisbauernhof [www.bolderhof.ch](http://www.bolderhof.ch). (r.)



Nach Ramsen gewinnt die Biber an Freiraum.



Wilde Naturlandschaften auf der Höhe des Ramser Ortsteils Wilen.



Bei der Bibermühle fliesst die Biber in den Rhein.

Nach Ramsen schlängelt sich die Biber durch die Wiesen und eine immer naturbelassene Umgebung. Vor der Kläranlage Bibert-Hegau biegt auch dieser Weg ab. Wir folgen dem Pfad und dem Lauf der Biber.

Erstmals spazieren wir durch eine Landschaft, die vom Menschen nur mit wenigen Eingriffen verändert wurde. Das ungeschnittene Gras wächst üppig, zwei schmale Brücken überqueren den Fluss, sind aber überwachsen und vom Weg aus kaum zu sehen.

Baumstämme und Äste sind über das Flussbett gefallen. Die Biber bahnt sich teilweise zwischen hohem Gestein einen Weg. Auf ihrem letzten Stück wird die bisher brave Biber fast wild. Als befürchtete sie, dem mächtigen Rhein als harmloses Bächlein entgegentreten zu müssen. Als wollte sie zei-



War hier etwa der Biber an der Biber am Werk?

gen, dass sie auf ihrem bisherigen Weg doch einiges erlebt hat.

#### Wo ist die Mündung?

Dann hört der Weg einfach ab. Wir kämpfen uns über den sehr schmalen und verwachsenen Trampelpfad an den Ackerflächen und der waldigen Hecke vorbei. Hier verläuft die Biber ziemlich genau entlang der Gemeindegrenze zwischen Ramsen und Hemishofen und bleibt zur Mündung in den Rhein auf Ramser Boden.

Kurz vor dem Ziel unserer langen Wanderung erleben wir eine Enttäuschung: Der Weg führt in die eine Richtung zum Strand und in die andere zur Bibermühle, dem historisch anmutenden Hof, der aus mehreren Gebäuden besteht. Die Biber aber, fliesst geradeaus und verschwindet in ein Naturschutzgebiet. Als Auengebiet von nationaler Bedeutung und wichtiger Lebensraum für seltene und gefährdete Tiere darf dieses nicht betreten werden. Wir werden also die Biber auf dem letzten Abschnitt nicht begleiten können und die Mündung nicht sehen.

Vom lauschigen Kiesstrand aus – der auf Hemishofer Gebiet liegt – ist die Mündung hinter der grosszügigen Schilfhecke zu erahnen. Ein Vorhang, der die Zusammenkunft von Biber und Rhein diskret verschleiert.

Unter einer schattenspendenden Linde auf dem nahen «Bolderhof» feiern wir mit Büffeleis, frischer Limonade (und Kaffee!) den Abschluss unserer Flusswanderung. Der Hund bekommt dieses Mal nur Wasser.

## Schillers uneheliches Kind in der Bibermühle

Die verbürgte Faktenlage ist dürr: 1795 brachte Caroline von Wolzogen im Gasthaus «Schwanen» in Stein am Rhein ein Söhnchen zur Welt. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie sich von ihrem ersten Mann scheiden lassen. Doch auch ihr zweiter Ehemann, Wilhelm von Wolzogen, soll anscheinend nicht der Vater gewesen sein, sondern ihr Geliebter, Friedrich Schiller. Der Schriftsteller hatte Carolines Schwester, Charlotte Lengefeld, geheiratet und war mit beiden Schwestern in Liebschaften verwickelt.

Johannes Büel, Schullehrer, Inspektor und späterer Hofrat von Hemishofen fädelte die Unterbringung des Neugeborenen ein. Damit dieser als Sohn von Carolines zweitem Ehemann gelten konnte, fälschte der Pfarrer auf Burg nachträglich das im Kirchenbuch eingetragene Taufdatum. Offiziell kam Adolf von Wolzogen also nicht im Frühjahr 1795 zur Welt, sondern am 10. September 1795, ein Jahr nach der Hochzeit von Caroline und Wilhelm. Danach kam er in die Obhut eines mit Johannes Büel verwand-



Hofeingang zur Bibermühle.

ten Hofgutbesitzers in der Bibermühle. Friedrich Schiller überwies über einen Schaffhauser Gewährsmann mehrmals Geldbeträge für die Kindspflege, weshalb man davon ausgeht, dass er der Vater war.

Später wurde Adolf von seinen Eltern abgeholt und litt als Erwachsener unter Alkoholproblemen. Caroline von Wolzogen erlebte mehrere Schicksalsschläge: Ihr Mann starb 1809 mit 47 Jahren, Friedrich Schiller bereits 1805 mit 46, und dann verlor sie auch ihren Sohn Adolf, der erst 30 geworden war. Sie verstarb 1847 in Jena. (jro)

Über Schillers Dreiecksbeziehung erschien der Spielfilm «Die geliebten Schwestern» (D/2014), Regie: Dominik Graf.



#### Kläranlage Bibert-Hegau

Die beiden markanten Türme der Kläranlage Bibert-Hegau in Ramsen (links im Bild) sind sowohl von der Kantonsstrasse als auch vom Wanderweg aus zu sehen. In der Kläranlage wird Abwasser aus Deutschland und der Schweiz gereinigt. Zum Einzugsgebiet gehören vier Gemeinden in der Schweiz (circa 10 Prozent der Abwassermenge) und acht Gemeinden in Deutschland (circa 90 Prozent). Das gesamte Kanalnetz mit einer Länge von circa 100 Kilometern reicht von Biesendorf (D) bis Ramsen sowie von Überlingen am Ried (D) bis hin nach Lohn. Das ganze Netz erstreckt sich über 38 Kilometer von Nord bis Süd und über 21 Kilometer von West bis Ost. Auf Anfrage informiert ein 90-minütiger Rundgang über die Funktionsweise der Abwasserreinigung: Kläranlage Bibert-Hegau, Tel. 052 742 82 82, [www.ara-ramsen.ch](http://www.ara-ramsen.ch). (r.)

# Mit Zwischenhalt in zwei Fabrikläden

**ALTSTÄTTENS G** Am vergangenen Donnerstag, 17. August, fuhr unser Car kurz nach halb acht Uhr via Autobahn Richtung Ostschweiz. Langweilig? Selbst wer die Strecke kennt, konnte wegen der höheren Sitzposition im Bus immer wieder etwas Neues sehen. So kam wie im Flug der immer wieder schöne Blick auf den oberen Bodensee!

Auf der A13 ging es dann nur noch kurz Richtung Süden zum ersten Halt bei Hongler Kerzen in Altstätten. Nach der freundlichen Begrüssung wurden wir zuerst in einen idyllischen Innenhof geführt, wo es zur Stärkung Gipfeli und Kaffee gab. Beim Geniessen ging die Zeit sehr schnell vorbei und so mussten wir uns aufmachen, um in einem Video einiges über die Geschichte der Firma Hongler zu hören. Unter anderem erfuhren wir, dass die Firma schon über 300 Jahre existiert. Über die ursprüngliche Herstellung der Kerzen, die mit viel und teilweise schwerer Handarbeit erfolgte, gab es ebenfalls Interessantes zu hören und in Bildern zu sehen.

Nach diesem vergangenheitsorientierten Teil wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und dann in der Werkstatt durch die heutigen Prozesse geführt. Da war auch wieder viel Unbekanntes dabei. Oder wer wusste, dass bei der Produktion auf den beiden grossen Rollen der Docht der Kerze mit bis zu 250 Kilo auf Zug belastet wird? Oder dass es bei zu hohen Raumtemperaturen, wie zum Beispiel an Hitzetagen im Sommer, nicht mehr möglich ist, mit den beiden Rollen zu arbeiten, weil durch die Schwerkraft die weiche Wachsmasse den Docht nicht mehr gleichmässig in der Mitte halten würde?

Wir konnten aber auch sehen, dass trotz der Mechanisierung noch sehr viel Handarbeit bei der Kerzenherstellung im Spiel ist. Die gilt besonders auch bei den vielen Dekor- und Spezialkerzen, die



Gruppenfoto: Der Kirchenchor Opfertshofen bildet eine stattliche Reisegruppe. Bilder: zg

Hongler auf Wunsch herstellt. Ob bei der Verwendung von speziellem Thermopapier, mit dem fast jedes beliebige Foto übertragen werden kann, oder beim Einsatz des Siebdrucks bei grösseren Stückzahlen – die Kerze wird immer wieder in die Hand genommen, umgedreht, kontrolliert, nachgearbeitet und das, so hatten wir den Eindruck, mit viel Kompetenz und grosser Begeisterung. Selbstverständlich durfte auch ein Besuch im Werkladen nicht fehlen und leere Taschen gab es beim Ausgang kaum zu sehen.

## Aussicht auf Appenzell

Schon war es Mittag geworden, also Zeit zur Weiterfahrt! Appenzell wurde umfahren und dann ging es eine Nebenstrasse hoch. «Da würde ich mit meinem Privat-PW nicht fahren!», war zu hören. Unser Chauffeur Peter nahm es gelassen, gekonnt steuerte er Kurve um Kurve an, bis direkt vors Restaurant «Eischen». Von diesem geniesst man eine wunderbare Aussicht auf Appenzell und dessen Umland, ein Ort zum Verweilen und Ausspannen. Für uns aber ging es flugs hin-

ein zum Mittagessen. Mehrere fleissige Angestellte sorgten dafür, dass wir bald miteinander anstossen und den feinen, frischen Salat geniessen konnten. Und hier ist auch noch einer der seltenen Orte, wo es beim Hauptgang noch «Nachschlag» gibt. Und zwar nicht nur bei Gemüse, Pommes oder Nudeln. Nein, auch bei Fleisch!

Hat diese ausgezeichnete Verköstigung auch Stefan motiviert, draussen noch einen schönen Jodel zum Besten zu geben? Auf jeden Fall passte es perfekt zur Stimmung und in die Umgebung. Vor der Weiterfahrt noch schnell ein Gesamtbild der Teilnehmer, dann ging es zurück Richtung Appenzell. Für die Fahrt via Urnäsch, Schwägalp ins Toggenburg hatte das Alpsteingebiet dann wieder einmal seinen Ruf bestätigt: Mit Regen ist immer zu rechnen.

## Wo das «Kägi fret» entsteht

In Lichtensteig kam es zur angekündigten Überraschung! Vor dem Werkladen der Firma Kägi gab es einen kurzen Halt. Aber Zeit genug, die bekannten «Kägi fret» zu versuchen, den Laden zu durchstöß-

bern und die Portemonnaies nochmals hervorzunehmen.

Nicht so zügig wie gewünscht ging es dann Richtung Wil, die Staus gehören dort schon fast zum Alltag! Trotzdem kamen wir gerade rechtzeitig beim Bahnhof Wil an, um Laura herauslassen zu können, damit sie ihren Auftritt in Kloten nicht unter Stress vorbereiten musste. Der Rest ist schnell erzählt: ohne Probleme Rückfahrt zu den verschiedenen Einstiegsorten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an unseren Chauffeur Peter Waldvogel für das angenehme und sichere Chauffieren. Bis zum nächsten Mal!

Im Namen aller Reisetilnehmer danke ich aber auch unserem Organisator Andreas Brüttsch herzlich für den interessanten und gut organisierten Ausflug. Und wie hat er bei der Verabschiedung durchs Mikrofon doch gesagt: «Fürs nächste Jahr habe ich schon einige Ideen.» Wir sind gespannt und freuen uns, Andreas!

**Ernst Habegger**  
Kirchenchor Opfertshofen

## Schluss nach vier Gängen

**HUNDWIL AR** An diesem heissen Sonntag standen 90 Schwinger auf der Schwägalp im Einsatz. Für die beiden Schaffhauser Schwinger Ion Bordos (Schaffhausen) und Simon Winzeler (Barzheim) war das Abenteuer nach vier Gängen beendet, teilt

der kantonale Schwingverband mit. Ion Bordos musste sich drei Niederlagen und einen gestellten Gang notieren lassen. Simon Winzeler gewann seinen ersten Gang gegen den Kranzschwinger Andreas Wagner. Danach folgten drei Niederlagen. (r.)

## Thaynger sprintet vorne mit

**OLTEN SO** Am Donnerstag, 10. August, startete der Thaynger Tim Lenhard in Olten in den Disziplinen 100 Meter und 200 Meter. Laut einer Mitteilung des Leichtathletik Club Schaffhausen (LCS) sprintete er die 100 Meter mit einer Zeit

von 11,58 Sekunden auf den sechsten Platz. Über die doppelte Distanz gelang ihm eine Zeit von 24,01 Sekunden und somit eine guter siebter Platz. Weitere Wettkämpfe mit Beteiligung des LCS fanden in Aarau und in Stein AG statt. (r.)

# Turnfahrt in die Höhen des Sarganserlands

**WEISSTANNEN SG** Am Samstag, um 7 Uhr starteten zehn Frauen vom Frauenturnverein Unterer Reiat zur alljährlichen Turnfahrt. Diesmal ging es ins Sarganserland. Gegen 11 Uhr «spazierten» wir von der Alten Post in Weisstannen Richtung Batöni zu den vier Wasserfällen. Recht schnell wurden die Treckingstöcke ausgepackt, da es doch unerwartet steil anstieg. Bei wunderschönem Sonnenschein und heissen Temperaturen ging es über Stock und Stein hinein in die wundervolle Berglandschaft.

Nach einem kleinen Adrenalin-kick über die Hängebrücke genossen wir neben dem Bächli unseren Lunch. Ganz mutige Frauen gingen sich sogar im eiskalten Bach abkühlen. Als alle gestärkt und erfrischt waren, kraxelten wir wieder nach Weisstannen zurück. Dort erwartete uns eine wundervolle Überraschung: Yvi, unsere Reiseleitung, hatte einen feinen Apéro organisiert. Mit einem Glas Wein wurde auf die tolle erste Wanderung angestossen. Nicht lange dauerte es und wir kamen mit den Wirtsleuten ins Gespräch. Dank Bernadette, die nebenbei ein tolles Panaschee mixte, wurde die Route für Sonntag noch mal etwas optimiert. Nach dieser Stärkung, die locker als Znacht hätte durchgehen können, fiel die Wahl, ob wir einhalb Stunden bis zur Alp Siez laufen oder mit dem Bus fahren wollen, nicht schwer. Alle wollten wieder Hunger für das Abendessen haben. Also wanderten wir dem



Die Turnerinnen des Unteren Reiat's zieht es hoch hinaus. Bild: zvg

Bach entlang unter schönen Bäumen zur Alp. Dort wurden die Wander- gegen die Hüttenschuhe getauscht und unser Massenlager bezogen. Nach einem sehr leckeren, ausgiebigen Znacht wurden die Duschen beschlagnahmt. Durch die milden Temperaturen konnten wir bis zur Nachtruhe draussen sit-

zen und auf unseren wundervollen ersten Tag anstossen.

Am Sonntag, nach einer erholsamen Nacht, stärkten wir uns bei einem leckeren Alp-Zmorgä mit dem Blick in die Käserie. Um halb zehn fuhren wir mit dem Bus in Richtung Schwendi und starteten dort unsere Wanderung zum Chap-

fensee. Schon auf den ersten Metern wurde es sehr warm in der Sonne, zum Glück ging die Wanderung bald im Wald weiter. Nach 40 Minuten Marsch entdeckten wir ein sehr seltenes Vogelhäuschen. An diesem wurden wir aufgefordert, es zu jeder vollen Stunde zu öffnen. Was für eine Überraschung, als wir eine Appenzellerflasche entdeckten und ein kleines Laufwasser geniessen konnten.

Nach dem obligatorischen Eintrag ins Gästebuch ging es weiter, und unser Weg führte uns einen wundervollen Waldweg entlang, über moosbewachsene Wurzeln und kleine Bäche, an Wasserfällen vorbei. Übers Hochmoor erreichten wir den idyllischen Stausee. Beim Kiosk von Hildegard und ihrem Mann konnten wir uns stärken und bei einem kalten Bad im Chapfensee erfrischen. Danach ging es wieder hinunter nach Mels und mit jedem Höhenmeter wurde es wieder wärmer und wärmer. Ein kalter Brunnen wurde schnell gefunden und alle Tüchli und Arme eingetaucht.

Um 16.30 Uhr fuhren wir von Mels zurück nach Sargans, wo wir sofort im nächsten Restaurant unseren Durst löschten. Um halb sechs traten wir den Heimweg nach Thayngen an und genossen die klimatisierten Züge. Vielen Dank, Yvi, für die wundervolle und perfekt organisierte Turnfahrt.

**Ariane Bühler**  
Frauenturnverein Unterer Reiat

## Thaynger organisieren das LMM-Final

Der Turnverein Thayngen organisiert in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Turnverband am Samstag den Schweizer Final im Leichtathletik-Mannschafts-Mehrkampf (LMM-Final) auf der Munotsportanlage.

**SCHAFFHAUSEN** Am LMM-Final kämpfen die besten Leichtathleten und Leichtathletinnen des Schweizerischen Turnverbandes um die begehrten Auszeichnungen der Schweizerischen LMM-Siegerinnen und -Sieger. Um sich einen der begehrten Finalplätze zu ergattern, müssen die Teams schweizweit innerhalb der Qualifikationsperiode

(bis zum 1. Juli) möglichst viele Punkte sammeln. Die zwölf besten Teams je Kategorie dürfen sich dann am LMM-Final messen – dieses Jahr erstmals in Schaffhausen.

Es handelt sich beim LMM um einen Mannschaftswettkampf, wobei der Wettkampf in Teams von je vier bis sechs Teilnehmenden gemeinsam absolviert wird. Der Wett-

kampf besteht aus einem Vier- oder Fünfkampf, je nach Kategorie, zusammengesetzt aus einem Sprint, Kugelstossen, Weit- und/oder Hochsprung sowie einem abschliessenden 800-Meter beziehungsweise 1000-Meter-Lauf. Pro Mannschaft werden die vier besten Mehrkampfergebnisse gewertet.

Der TV Thayngen freut sich, regionale und nationale Leichtathletikgrössen in Schaffhausen willkommen zu heissen. Spannende Titelkämpfe sind garantiert! Verfolgen Sie die Wettkämpfe und geniessen Sie die Köstlichkeiten in unserer Festwirtschaft. Vom Salatbuffet

über Grillspezialitäten und einen Risotto bis zum tollen Kuchenbuffet bleiben keine Wünsche offen.

Kurz nach 13 Uhr ist für zusätzliche Unterhaltung gesorgt: Die neu gegründete Team-Aerobic-Gruppe der Jugend Thayngen zeigt ihre Choreografie erstmals vor Publikum! Ein Besuch auf der Munotsportanlage am kommenden Samstag lohnt sich!

**Corine Miklo**  
Turnverein Thayngen

Samstag, 26. August, Munotsportanlage, Schaffhausen; Infos: [www.tvthayngen.ch](http://www.tvthayngen.ch).

# Das Haus zur Steig: Einst Herrrensitz, heute

Eine Kohlezeichnung steht am Anfang einer Reise in die Vergangenheit. Sie zeugt von der Vergänglichkeit des Lebens, vom Aufstieg und dem Niedergang einer einst bedeutenden Schaffhauser Familie.

**THAYNGEN** Ein erfreulicher Brockenhausfund bringt meine Frau und mich dazu, ins nordwestliche Quartier von Thayngen zu spazieren. Dort imponieren zurzeit zwei imposante Kräne und ausgedehnte Baugruben. Was ist denn hier los? Anstelle des Werkhofs der Firma Imthurn AG entsteht hier ein Neubau mit 20 Wohnungen. Links und rechts davon sind ebenfalls Mehrfamilienhäuser im Bau. Und nun kann ich mir als «Aussenstehender» nicht verkneifen, etwas frech zu werden – böse Leserbriefe hin oder her. Wie in diesem Quartier gewinnoptimiert architektonisch geklotzt wird, lässt einen sprachlos zurück.

Inmitten der Bautätigkeit schon fast zu übersehen, steht an der Strassengabelung ein umranktes, etwas vernachlässigtes Kleinod. Es handelt sich um den einstigen Herrrensitz «Haus zur Steig», dem nun ein Monstrum angehängt wird. Immerhin – zugegeben – versucht sich dieses mit seiner Silhouette architektonisch einigermaßen einzuschmeicheln. Und zur weiteren Entschuldigung der hiesigen baulichen Hyperaktivität könnte man wohlwollend anbringen, dass schon vor 500 Jahren die Erbauer der «Steig» in Sachen Liegenschaften-Bewirtschaften nicht gerade zurückhaltend waren.

## Eine verschwundene Idylle

Die Original-Kohlezeichnung, die meine Frau und ich letzthin erworben haben, wurde 1986 vom Thaynger Kunstmaler Franz «Dago» Buchter angefertigt. Sie zeigt eine Idylle, die heute leider nicht mehr besteht. Wir treffen an diesem wolkenverhangenen Augusttag auf den Besitzer des Bauernhofs, der auf der Kohlezeichnung linker Hand noch nicht von einer grossen Tanne verdeckt war.



«Steig», Kohlezeichnung von Franz «Dago» Buchter, 1986, Privatbesitz. Das Original ist leicht gewellt. In der Bildmitte ist das Haus zur Steig zu sehen, links der Hof von Kaspar Stocker.

Herr Kaspar Stocker sitzt auf einem Harass vor seiner Haustür und schaut scheinbar etwas nachdenklich in die Ferne. Er hat etwas Obst gesammelt im Garten und in einem Plastiksack neben sich hingestellt. Offensichtlich geniesst er den Feierabend und die Sonne, die sich nach den Regenschauern noch einmal zeigt.

Wir sprechen ihn an, ob er den Maler Franz Buchter gekannt habe.

Da zeigt sich sofort ein Lächeln auf seinem Gesicht: «Selbstverständlich, den muss man doch kennen.» Das Bild, das wir ihm auf dem Handy zeigen, hat Herr Stocker allerdings noch nie gesehen. Ja, die Tanne, die sei jetzt schon sehr gross gewachsen. Dort sei früher ein Apfelbaum gestanden. Der sei eines Tages umgekippt. Was sich in knapp 40 Jahren verändert hat! Ja, und die Scheune am rechten Bild-

rand sei damals nach einem Brand wieder aufgebaut worden. Die steht nun aber auch nicht mehr. Sie musste einem Wohnblock weichen.

Herr Stocker erzählt uns, dass er in dritter Generation den Bauernhof bewirtschaftet habe. Sein Grossvater habe den Hof um 1900 erbaut. Seine Nachdenklichkeit hat den Grund in einer für ihn tief greifenden Lebensveränderung. Trotz seines Alters mit 76 Jahren habe er



Kaspar Stocker vor seiner Haustüre.



Landwirt Kaspar Stocker bei der letzten Kornerte. Bild: zvg

# von Kränen gesäumt



Die «Steig» im Sommer 2023. Bilder: ff



Das Haus zur Steig: Von Büschen und Kletterpflanzen umrankt.



Das geschichtsträchtige Haus wirkt wie im Dornröschenschlaf.

bis jetzt seine Kornfelder geerntet. Nun sei dies zum letzten Mal geschehen. Er musste leider aufhören mit den Arbeiten auf dem Feld, was ihm so viel bedeutet habe. Mit grosser Freude habe er sein ganzes Leben lang als Bauer gewirkt und streng gearbeitet. Er würde diesen Beruf aber jederzeit sofort und gerne wieder wählen. Nach einem Unfall sei er an die Grenze gelangt, die ein Weiterschaffen schwierig gemacht habe. Dann holt er ein Bild von der Holzterrasse im Hausgang. Es zeigt ihn vor dem Mähdrescher mit der Heugabel in der rechten Hand. Es war das letzte Mal.

## Sommerresidenz reicher Städter

Wir kommen wieder auf die «Steig» zu sprechen. Es sei eine Sommerresidenz der Vögte und Adligen gewesen. Auch seine Vorfahren waren Adelige: die Stockar. Sie kamen ursprünglich von Neunforn, waren als Rats- und Gerichtsherren in Schaffhausen und Thayngen sesshaft. Herr Stocker zählt die alten Familiengeschlechter auf, die aktuell noch in Thayngen wohnen. Vergänglichkeit – Geschichte – was hätte uns das «Haus zur Steig» zu erzählen! Sommerresidenz der Schaffhauser Junker: Wenn es in der

Stadt zu stark stank, gings fröhlich hinaus aufs Land. Es war noch die Zeit, als man den Nachthafen zum Fenster hinaus kippte und sich die Schweine auf der Gasse suhlten. Mehrere Einträge von unehelichen Kindern in den kirchlichen Geburtsregistern der Reiatdörfer lassen zudem darauf schliessen, dass das Leben für «die Besseren» hier recht unbeschwert war.

Das «Haus zur Steig» ist der ehemalige Herrnsitz der «gnädigen Herren von Fulach». Der Thaynger Chronik von Andreas Schiendorfer<sup>1)</sup> ist zu entnehmen: «Der stattliche Sitz lag am nördlichen Dorfrand, an erhöhter Lage mitten im umfangreichen Thaynger Rebberg an der Strasse nach Barzheim-Storzeln-Hohenstoffeln. (...) Bis ins 19. Jahrhundert diente die «Steig» als Land- und Sommerresidenz städtischer Junker.» Eine treffende Charakterisierung dieser feinen Herren erschien in den «Schaffhauser Nachrichten»<sup>2)</sup>: «(...) die Familie von Fulach, die das Schaffhauser Leben im Mittelalter prägte, wie kaum ein anderes Geschlecht. Sie stellten Äbte, Bürgermeister, Ratsherren und waren mitverantwortlich für einen Krieg. Macht und Einfluss hatten die Fulachs aber nicht

nur wegen ihrer Ratstätigkeit, sondern auch, weil sie kontinuierlich Ländereien, Gebäude und Rechte kauften.»

Die Herren von Fulach hatten 1359 grössere Lehens- und Grundrechte in Thayngen erworben. Sie hatten viel Grundbesitz, Häuser und ganze Dörfer «zusammenramiert», mussten dann aber ihre Liegenschaften wieder verkaufen, um finanzielle Engpässe zu überbrücken. Unter anderem stiessen sie das Schloss Laufen mitsamt der Herrschaft über vier Dörfer an die Stadt Zürich ab. Welch ein Verlust für Schaffhausen! Jetzt musste für die Fulacher wieder etwas Neues, Repräsentables her.

## Ersatz für das Schloss Laufen

Johannes Winzeler erläutert in seinem auch heute noch lesenswerten umfassenden Werk «Geschichte von Thayngen»<sup>3)</sup>, wie es dazu kam: «Es scheint, dass die damals recht grosse Familie Fulach Geld brauchte, denn es wurde zu dieser Zeit mehr veräussert als hinzugekauft, so z. B. die Rheinfischenzen (Fischereirechte), das Dorf Osterfingen, der Hof Rossberg und andere Besitztümer. Nachdem dieser schöne Stammsitz (Schloss Laufen) über dem Rheinfluss verloren gegangen war, zeigte sich offenbar wieder das Bedürfnis nach einem andern feudalen Landsitz, der nun in Thayngen entstand. Im Jahre 1543 erscheint Johann Chrysostomus als Thaynger Vogt- und Gerichtsherr (...) und kauft an der Thaynger Steig Haus und Hof von der Familie Christen um 195 Gulden. (...) Bisher besass die Familie Fulach als Vogthaus das heutige Haus zum «Löwen». Jetzt aber entsteht an der Stelle des alten Bauernhauses an der Steig ein stattlicher Herrnsitz, wie er heute noch sichtbar ist, allerdings durch spätere Umbauten stark verändert.»

Nebenbei vermerkt: Wenn Johannes Winzeler 1963 gewusst hätte, wie es 2023 hier aussehen würde ... Zurück ins wilde 16. Jahrhundert. Johannes Winzeler: «Es war damals Mode geworden, die Herrschaftssitze in die Dörfer zu verlegen. Die alten Schlösser auf Bergeshöhen boten den verwöhnten Herrschaften der Zeit der Renaissance zu wenig Bequemlichkeit; ähnlich war es mit den engen Wohnsitzen in den damaligen Städten. (...)»

Topaktuell also: Landflucht aus den Städten – der ominöse Stadt-Land-Graben ist keine neue Erfindung. Die Arbeit in den Rebhängen

überliess man gnädigst den hiesigen Bauern. Die Fulacher residierten nur noch wenige Jahrzehnte auf ihrem Thaynger Herrnsitz. Ihre Macht und der Reichtum begannen zu schwinden. Eine Inschrift am «Haus zur Steig» besagt: «Hier wohnten bis 1580 die Vogt-Herren v. Fulach.» Wer an ihren vielen soldatischen und rechtlichen Streitigkeiten interessiert ist, möge im dicken Geschichtswerk von Johannes Winzeler auf Seite 261 weiterlesen. Er schreibt spannend und für den Laien gut verständlich.

## Ein Maler aus Leidenschaft

Und Franz Buchter – derjenige, der mit seiner wunderschönen Kohlezeichnung zu dieser Begegnung in Thayngen Anlass geboten hat? Er lebte von 1911 bis 1999. Er begann während seiner Malerlehre, Bilder holländischer Meister zu kopieren und bekam so das Auge und Gespür für das bildnerische Umsetzen. Andreas Schiendorfer<sup>4)</sup>: «Da er keine Arbeitsbewilligung in Deutschland bekam, musste Franz Buchter an die bereits geplante Weiterbildung an der Kunstakademie in München verzichten. Enttäuscht liess er die Malerei liegen und ging für fünf Jahre zum Zoll. Im Aktivdienst kam aber seine Freude am Malen wieder zurück. (...) Mitte der 60er-Jahre wurde sein Pseudonym «Dago» geboren, das natürlich an den ersten Thaynger erinnert. Anlässlich der grossen Ausstellung im Reckensaal zu seinem 75. Geburtstag (1986) schätzte er die Zahl seiner Bilder auf etwa 2000. Er male eben nicht nur zur Entspannung, sondern aus Leidenschaft, meinte damals der bescheidene, eher zurückgezogene Künstler. Franz Buchter hat ein sicheres Gefühl für die Tiefe des Bildes und die Perspektive.» Das können wir als Laien beim Betrachten seiner Kohlezeichnung «Steig» von 1986 vollumfänglich bestätigen.

## Fritz Füllemann

Opfertshofen und Wittenbach

- 1) Wolfgang Kramer, in Andreas Schiendorfer, «1000 Jahre Thayngen», 1995, Augustin-Verlag, Thayngen, Seite 47 ff.
- 2) «Schaffhauser Nachrichten», Onlineausgabe 4.2.2019, Ralph Denzel, «Das vergessene Geschlecht der von Fulachs».
- 3) Johannes Winzeler et al., Geschichte von Thayngen, 1963, Buchdruckerei Karl Augustin, Thayngen.
- 4) Andreas Schiendorfer, «1000 Jahre Thayngen», 1995, Augustin-Verlag, Thayngen, Seite 108.

# Ein vielsaitiges Musikertrio

Das dritte und letzte Freiluftkonzert in diesem Sommer aus der Reihe «Musik frisch ab Hof» findet am kommenden Sonntag unter dem Patronat des Kulturvereins Thayngen-Reiat statt. Dieser feiert heuer sein 150-jähriges Bestehen.

**THAYNGEN** Flöte, Oboe und Harfe sind drei Instrumente, welche eigentlich wunderbar zusammen harmonieren. Trotzdem sind in der Literatur Werke für diese Zusammensetzung äusserst rar. Zum Glück gibt es das tolle Werkzeug des Arrangements. Es erlaubt dem Publikum, auch Musikstücke in dieser Form zu geniessen, welche von den Komponisten ursprünglich für andere Instrumentenensembles geschrieben wurden. Dies ist am kommenden Hofkonzert der Fall. Angefangen im Zeitalter des Barock, mit der Transkription eines Sonatensatzes in g-Moll von Johann Sebastian Bach, erklingt ein hübsches Potpourri aus Werken der Spätromantik bis hinein in die Neuzeit.

Als Vertreter der leichten Muse wird der grosse Operettenmeister Franz Lehár einen Konzerttanz beisteuern. Dieses Stück feiert in diesem Jahr – genau wie der Erlenhof – seinen 100. Geburtstag. Insgesamt also ein Programm, auf das man sich wahrlich freuen darf. Als Ausführende in diesem Konzert konnte



Von links: Regula Bernath (Flöte), Fabio Righetti (Oboe und Englischhorn) und Marianna Lazzarini (Harfe). Bild: zvg

die Gastgeberin und Flötistin Regula Bernath die aus Norditalien stammende Harfenistin Marianna Lazzarini und den Oboisten Fabio Righetti gewinnen. Alle Zuhörerinnen und Zuhörer, welche schon das Vergnügen hatten, eines der Konzerte auf dem Erlenhof zu geniessen, wissen um die bezaubernde Atmosphäre dieser Musikanlässe. Allen Musikliebhaberinnen und -liebhabern, welche noch nie dabei waren, sei ein Besuch herzlich empfohlen.

Das Konzert vom kommenden Sonntag findet als Matinee statt

und beginnt um 11 Uhr. Es dauert eine Stunde und wird bei schönem Wetter mit einem Apéro abgeschlossen. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nächstes Konzert der Initiantin Regula Bernath: Dienstag, 2. Januar 2024, 17 Uhr, in der reformierten Kirche Thayngen.

**Paul Ryf**  
Kulturverein Thayngen-Reiat

Sonntag, 27. August, 11 Uhr, Erlenhof, Bohlstrasse 4, Thayngen.

## IN KÜRZE

**Besuch des Glocken- und Hebammenmuseums** Die katholische Kirchgemeinde organisiert einen Senioren Ausflug ins Toggenburg. Ziel ist das Glocken- und Hebammenmuseum. Der Ausflug findet am Mittwoch, 13. September, den ganzen Tag statt. Anmeldungen oder Fragen an Monika Nart, 052 649 33 29.

**Offene Radio-Türen** Am 27. August lädt Radio Munot zum «Tag des offenen Studios» ein. 10 bis 16 Uhr, Stadthausgasse, Schaffh.



## AGENDA

DO., 24. AUGUST

■ **Einwohnerat**  
öffentliche Sitzung, 19.30 Uhr, Saal des Restaurants Gemeindefeuhaus, Thayngen.

FR., 25. AUGUST

■ **Veteranen-Jahresschiessen** 17 Uhr, Schiessstand Weiher, Thayngen.

SA., 26. AUGUST

■ **Fischessen** des Schifferclubs, ab 11 Uhr, Wiese beim Spielplatz Weiherli, Thayngen.

■ **Badifäscht** ab 11.30 Uhr mit Wetschwimmen, Musik und Festwirtschaft, Reiatbadi, Hofen.

SO., 27. AUGUST

■ **Konzert** «Musik frisch ab Hof», 11 Uhr, beim Erlenhof, Bohlstrasse 4, Thayngen.

weitere Anlässe unter [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)

## Neptun kommt ans Fischessen

**THAYNGEN** Wenn beim Schifferclub neue Mitglieder aufgenommen werden, so geschieht das nicht nur mit einem Eintritt. Nein, die zukünftigen Schiffer müssen nach uralter Seemannsitte auch getauft werden! Der Schifferclub hat einen guten Draht zu den Meeresgöttern, so auch zum mächtigen Neptun.

Auf Anfrage sagte uns Neptun zu, die neuen Mitglieder würdig zu taufen! Er wird mit zwei Nixen nach Thayngen kommen, um die Taufe zu vollziehen. Auch dabei, sozusagen seine rechte Hand, wird Klabauteermann sein. Neptun wird die Täuflinge auf Herz und Nieren testen, ob sie seetauglich sind. Klabauteermann wird ihm dabei helfen. Getauft werden die neuen Schiffer dann in einer Wanne, gefüllt mit Wasser und allen möglichen Zutaten.

Die Taufe findet um 16 Uhr, anlässlich des Fischessens des Schifferclubs statt. Dieses Jahr gibt es beim Schifferclub frische Zanderfilets mit Brot und Tartarsauce. Wer keinen Fisch mag, kann auch Cervelats oder Bratwurst haben. Neu beim Fischessen: Unsere jungen Mitglieder führen eine «Piratenbar». Dort gibt es einige stärkere Drinks. Das Fischessen findet am kommenden Samstag, ab 11 Uhr statt. Unser Festzelt bietet auch Schutz bei schlechtem Wetter!

**Heinz Bührer**  
Schifferclub Thayngen

Samstag, 26. August, ab 11 Uhr, Weiherli, Biberstrasse, Thayngen.

ANZEIGEN

## Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**  
Telefon 052 634 34 00

**Für dringende Notfälle und Ambulanz:**  
Telefon 144 A1546359

Abwesenheiten:  
Dr. L. Margreth bis 27. 8. 2023

Überall für alle  
**SPITEX**  
Thayngen

**Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.**  
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)  
Natal: 079 409 57 56  
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1538421